



**Hitzacker/Dorf eG
Am Bahnhof 6
29456 Hitzacker**

Für Interessierte

Inhaltsverzeichnis

Das interkulturelle Generationendorf – Unsere Utopie	3
Das interkulturelle Dorf - Unser Planungskonzept in Kürze	4
Wer wohnt im Dorf?	6
Dorfleben konkret – Gutes Leben in verbindlicher Nachbarschaft	8
Gewerbe im Dorf	9
Nachhaltige und ökologische Bauweise	10
Baubiologie und Energie	11
Hitzacker/Dorf ist eine basisdemokratisch organisierte Genossenschaft	12
Hitzacker/Dorf gestalten.....	13
Finanzierung	14
Nachbarschaftsentwicklungsprozess.....	15
Neuentreff – Patensystem.....	16
Was ist eine Genossenschaft? - Allgemeine Grundlagen	17
Genossenschaft Hitzacker/Dorf - Konkrete Umsetzung	18
Aufsichtsrat und Vorstand der Genossenschaft Hitzacker/Dorf	19
Beteiligungserklärung.....	22
Organigramm	23

Das interkulturelle Generationendorf – Unsere Utopie

Das Europa von Morgen wird so lebenswert und liebenswert sein, wie wir es zusammen werden lassen. Es liegt an uns, gemeinsam Räume für die praktische interkulturelle und demokratische Gesellschaftsentwicklung zu schaffen. Gemeinsam sind wir gestartet um unser grenzenloses Dorf zu bauen. Darin wollen wir ein Modell des friedlichen Zusammenlebens der Kulturen und Generationen im ländlichen Raum entwickeln.

Wie wollen wir leben im 21. Jahrhundert?

Auf dem Land, in interkultureller Nachbarschaft, dörflich und doch stadtnah. Die Genossenschaft Hitzacker/Dorf will gemeinsam erkunden, was es braucht, ein Leben auf dem Land nachhaltig aufzustellen.

Wir wollen eine Gemeinschaft sein, die sich folgendes vorgenommen hat:

- wir stellen uns drängenden gesellschaftlichen Fragen;
- wir entwickeln einen Lebensstil im Einklang mit der Natur, nicht gegen sie;
- wir organisieren uns selbst;
- wir wagen Basisdemokratie;
- wir bauen ökologisch;
- wir entwickeln ein CO2 neutrales Mobilitätskonzept;
- wir fördern Wertschöpfung regional;
- wir möchten interkulturelles Zusammenleben lernen;
- wir kreieren einen Ort, der zum Bleiben einlädt, von der Wiege bis zur Bahre - das ganze Leben;

Ja, der Anspruch ist kein geringer, das Leben auf dem Land, mit seinem eigenen Tempo, seiner Ruhe und Schönheit, bietet ideale Bedingungen Gelassenheit zu entwickeln, sich Zeit zu nehmen für die wesentlichen Dinge.

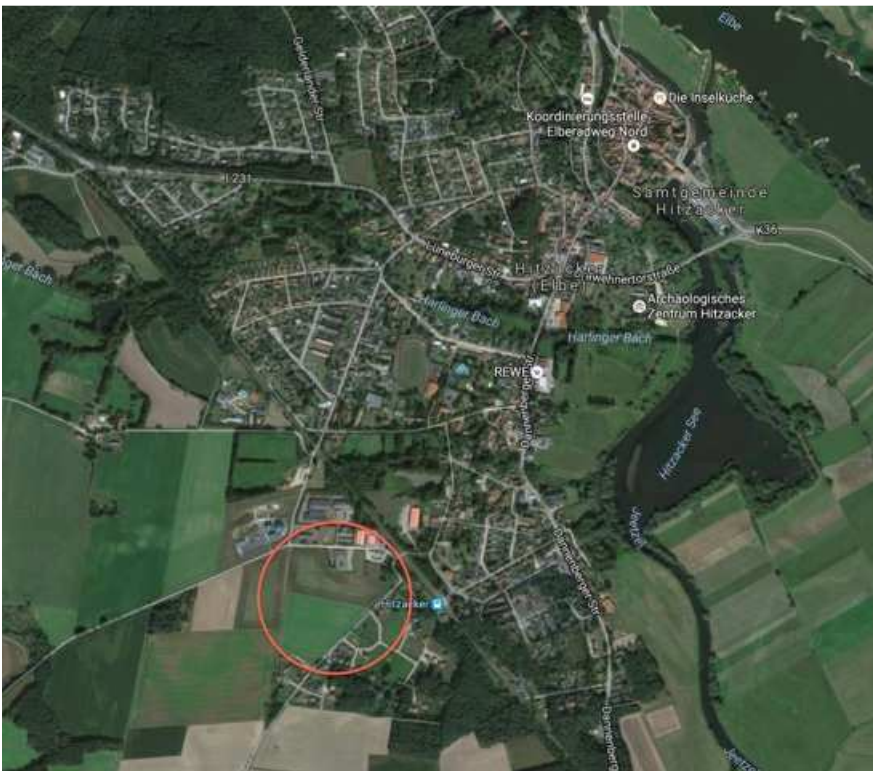
Das sind meine Nachbarn, egal woher sie kommen, egal was sie mitbringen, Kinder, Junge, Alte. Meine direkt erlebte Umwelt, der Kreis, den ich überschauen kann. Hier ist das Potential, das Lernfeld für Friedfertigkeit. Die hat Strahlkraft in die Welt und stellt so den erfahrbaren Bezug ins Überregionale her. Denke global, handle lokal, als lebbares Konzept. Jetzt, hier, gemeinsam die Utopie wagen.

Das interkulturelle Dorf - Unser Planungskonzept in Kürze

Ein Dorf ist das Angebot, sich niederzulassen, heimisch zu werden, zu bleiben.

Natürlich gehen wir damit Verbindlichkeiten ein – Nähe entsteht. Das ist nicht ohne Konflikte, bietet dafür an, angenommen zu werden, sich einmischen zu können und mit zu gestalten.

Wir bauen für 300 Menschen aus aller Welt



Wie gestalten wir den Rahmen, damit Verbindlichkeit gelingt, ohne zu erdrücken, ohne dass Nähe zur Enge wird? Wie können wir Impulse für ein friedliches, freilassendes Zusammenleben geben, mit dem Ziel, Landleben attraktiv und nährend zu gestalten? Kann uns so ein Leben wegführen von Konsumzwängen, hin zu innerer Zufriedenheit?

In diesen Fragen wollen wir uns bewegen, in Ruhe ein Umfeld zu entwickeln, das erfüllt. Das es uns ermöglicht, ein gutes Leben zu leben.

Leben und Arbeiten verbinden

Das Dorf wird ein Stadtteil von Hitzacker sein, eine Bereicherung dieses kleinen Städtchens im Biosphärenreservat Elbtalaue. Hitzacker hat viel zu bieten:

- eine gute Bahnanbindung an Lüneburg und Hamburg
- staatliche und freie Schulen, Kindergärten
- Geschäfte für den täglichen Bedarf
- eine rege Kultur.

Das Ganze eingebettet in den quirligen Landkreis Lüchow-Dannenberg, in eine grandiose Landschaft. Hier führt der beliebteste Radwanderweg Deutschlands vorbei, der Elbe-Radweg, hier werden Castortransporte gestoppt. Hier gibt es seit 28 Jahren die Kulturelle Landpartie, an der über 100 Höfe, Ateliers und Werkstätten zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ihre Tore öffnen – also hier lässt es sich leben.

Dazu gehört natürlich, dass es sich hier auch arbeiten lässt. Je virtueller unser Arbeitszusammenhang wird, desto nebensächlicher wird der Wohnort diesbezüglich. Und, desto wichtiger ist ein Wohnumfeld als Anker, als Ruhepol, als Ort, der Bezüge herstellt. Aber nicht nur die neuen IT-Arbeitsfelder haben hier Platz und schnelles Internet, es herrscht Fachkräftemangel allerorten. Wohnortnahe Jobs bedeuten ein hohes Maß an Lebensqualität, sie sichern auch gleichzeitig die Kommune, weil Kaufkraft gestärkt wird.

Das Landleben entschleunigt, es lebt sich günstig hier, das schafft Freiräume, sich und seine Arbeitssituation neu zu denken. Wie viel muss ich arbeiten, was mache ich mit meiner freien Zeit?

Hitzacker/Dorf wird so lebendig, wie wir es gestalten, z. B. durch:

- die Ansiedlung kleinerer Betriebe in der Dorfstraße
- ein Hostel, ein Bistro, eine Biobäckerei, eine Kita und viele weitere Ideen, die sich entwickeln werden
- innovative Mobilitätskonzepte
- Dienstleistungen aller Art
- kultursensible Pflege
- Ärzte und Gesundheitsvorsorge
- Kunst und Handwerk.

Alles kann hier gehen, wenn sich Menschen finden, die genau das wollen.

Was braucht so ein Dorf, was bietet es?

Das verbindliche Miteinander ermöglicht, dass ich bei einer Firmengründung, bei Bedarf die Unterstützung erfahrener Nachbarn finde. Für unsere Nachbarn aus dem Flüchtlingszusammenhang bieten sich Chancen, hier Fuß zu fassen.

Jeder und jede wird gebraucht, findet den Platz, gehört dazu:

- wir planen das Dorf schwellenarm
- mit Plätzen, die zum Verweilen einladen
- wir wollen uns auf dem Grundstück weitestgehend selbst versorgen durch gemeinsame Gärten und eine food coop
- wir gestalten unser Umfeld so, dass eine hohe Biodiversität entsteht
- 5,5 Hektar Acker warten auf uns.

Mitglied werden (aktiv oder/und investierend)

Werden Sie aktives Mitglied unserer Genossenschaft oder fördern Sie als investierendes Mitglied das Vorhaben über Solidareinlagen, und ermöglichen damit Menschen ohne eigenes Vermögen, im Dorf zu leben.

Damit das Ganze funktioniert, legen wir Genossenschaftsanteile ein, deren Höhe sich aus der genutzten Fläche ergibt. - Siehe hierzu die Höhe der Wohnungsanteile unter dem Abschnitt Finanzen.- Dieses Geld stellt den Eigenanteil der Finanzierung sicher. Die Genossenschafts-Einlagen sind unverzinst.

Die Mieten sind den ortsüblichen Mietpreisen angepasst, mit diesen Einnahmen bedienen wir die laufenden Kosten.

Die Zukunft beginnt heute, gestalten wir sie doch mit

Wir könnten Schule machen, wir wollen das sogar. Wir gehen davon aus, dass wir nicht die einzige Kommune sind, die an eine Zukunft auf dem Land glaubt. Lasst uns also Erfahrungen sammeln, von denen wir und andere profitieren können, start up!

Wer wohnt im Dorf?

Auf 5,5 Hektar in einem Baugebiet am Rande von Hitzacker plant die Genossenschaft rund 100 Wohnungen zu bauen, für rund 300 Menschen jeden Alters aus aller Welt.

Die zukünftigen Bewohner*innen sind Menschen, die auf dem Land stadtnah leben möchten und eine der Genossenschaftssatzung entsprechende „Dorfgemeinschaft“ gründen wollen. Ein ausgewogenes Mischungsverhältnis von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, jungen Familien und Älteren ist geplant (ca. 100 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, ca. 100 Familien und Alleinerziehende, ca. 100 Ältere).

Wir planen:

- **Ein Dorf für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte**

Die Zuwanderung von Geflüchteten und deren Integration in die bestehende kulturelle Gesellschaft sowie neue Konzepte zum Erhalt vorhandener dezentraler Dorfstrukturen können eine reale Chance für den ländlichen Raum sein und garantieren das Bestehen der ländlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen.

Das Projekt Hitzacker/Dorf greift den demografischen und wirtschaftlichen Entwicklungsbedarf auf und knüpft gleichzeitig an eine ausgeprägte Willkommenskultur für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Asylsuchende sowie an ein hohes ehrenamtliches Engagement der älteren Menschen an.

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg gibt es eher wenige Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Eine zukünftige Lebensperspektive wird zur Zeit noch in den Großstädten gesehen. Regionen wie der Landkreis Lüchow-Dannenberg sollten aktiv darauf eingehen und die bestehende Lebensqualität im ländlichen Raum deutlich transparent machen sowie spezifische Angebote für Zugewanderte entwickeln. Das Projekt Hitzacker Dorf greift diesen spezifischen Ansatz auf.

Auch aus diesem Grund wurden im Landkreis eine Vielzahl von Angeboten und Anlaufstellen für Geflüchtete entwickelt, mit denen wir bereits jetzt in der Planungsphase eng zusammenarbeiten. So wird unser Dorf in den Räumen des „Kulturbahnhofs Hitzacker“ (KuBa) geplant, der zugleich Sitz und Treffpunkt für die Initiative „Zuflucht Wendland“ ist. So ist von Anfang an eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Initiativen und Kampagnen im Landkreis gewährleistet.

Wir freuen uns darüber, dass das Land Niedersachsen diesen Ansatz anerkennt und Förderungsmittel bereit gestellt hat für unser beantragtes Projekt **HOME** (**H**itzacker/**D**orf **O**rganisationsbüro für **M**enschen mit Zuwanderungsgeschichte und **E**inheimische). Das Projektteam unterstützt seit Mai 2017 den Aufbau und die Verstetigung eines interkulturellen Dorflebens, das durch aktive Nachbarschaftshilfe geprägt sein wird.

In den ersten Bauabschnitt – die sog. Dorfstraße – werden sechs Familien mit ganz unterschiedlichen Zuwanderungsgeschichten (Afghanistan, Syrien, Iran, Albanien u.a.) einziehen. Diese Familien sind in den Dorfplanungsprozess miteinbezogen.

- **Ein Dorf für junge Familien und Alleinerziehende**

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Ihre tausend Fragen können Kinder den unterschiedlichsten Menschen mit vielfältigen Lebensentwürfen und -geschichten stellen. Das kann entlastend für Eltern sein – und bereichernd für Menschen ohne eigene Kinder oder für Menschen, deren (Enkel-) Kinder weit entfernt wohnen. Eltern finden ein Netzwerk von Menschen, die in einer ähnlichen Lebenssituation stecken. Mehrere

Kindergärten und Schulen mit unterschiedlichen Konzepten gibt es in der nahen Umgebung in Hitzacker.

Kleine Menschen haben oft große Ideen, die große Menschen inspirieren können. Im Hitzacker Dorf finden sie Gefährten und es gibt genug Möglichkeiten, um auf Erkundungstour zu gehen.

Im Dorf gibt es also genug Platz und Raum für junge Familien, die ihren Kindern das Aufwachsen in der Natur bieten wollen. Eltern können sich für die Gründung von Netzwerken der Kinderversorgung finden. Das ist oft verknüpft mit der Vorstellung, eine mitgestaltete, alternative Schulversorgung aufbauen zu wollen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die genossenschaftlich organisierte Waldorfschule „Freie Schule Hitzacker“ in direkter zukünftiger Nachbarschaft zu Hitzacker/Dorf. Der daran angeschlossene große Waldorf-Kindergarten hat den Wunsch geäußert, auf dem Dorfgelände eine weitere Kita-Gruppe zu gründen.

○ **Ein Dorf für ältere Menschen**

Hitzacker/Dorf bietet die Chance, die unterschiedlichsten Lebens- und Kulturerfahrungen über die Generationen hinweg bis ins hohe Alter zusammen zu bringen und damit neue Wege zu gehen. Gemeinsam wollen wir mit allen Bewohner*innen - jung und alt - ein Modell entwickeln, das Teilnahmemöglichkeiten wie auch Teilhabemöglichkeiten beinhaltet. D.h. wir wollen ein Modell entwickeln, wie ältere und alte Menschen das gemeinschaftliche Leben im Dorf mit ihren Erfahrungen und Begabungen bereichern können und wie es ihnen andererseits ermöglicht werden kann, noch lange am Dorfleben teilzuhaben. Die verschiedenen Phasen des Alterns bis hin zur Pflegebedürftigkeit und zur Sterbebegleitung in den unterschiedlichen Kulturen sollen berücksichtigt werden. Dieses Konzept ist integriert in die lebendige Nachbarschaft des Dorfes mit ihrer Vielfalt der gemeinsamen Lebens-, Arbeits- und Begegnungsmöglichkeiten.

Konkret geplant ist ein interkulturelles, barrierefreies Gesundheitshaus, das - zentral im Dorf gelegen - Räume und Ausstattung für nachbarschaftliche als auch professionelle Angebote für Senior*innen bietet.

Für den Bau des Hauses bekommen wir einen Zuschuss vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie. (Weiteres hierzu siehe unter „Gesundheitshaus“).

Wohnen und Arbeiten in der ländlichen Region Hitzacker Dorf

Unbestritten gehört der Landkreis Lüchow-Dannenberg zu einer der vom demografischen Wandel mit am stärksten betroffenen Regionen in Niedersachsen. Auch Hitzacker muss sich der Herausforderung der Überalterung der Bevölkerung und, damit verbunden, den sinkenden Einwohnerzahlen stellen.

Die Extreme ‚Stadtleben‘ versus ‚Landleben‘ werden sich in den nächsten Jahren mit all ihren vieldiskutierten Merkmalen noch verschärfen.

Es kann jedoch davon ausgegangen werden: Das Landleben wird durchgängig einen relevanten Anteil unserer Bevölkerung begeistern.

Die Balance zwischen Leben und Arbeiten wird wichtiger. Es gibt das Bedürfnis nach Überschaubarkeit und den Wunsch naturnah und in dörflich geprägter doch zugleich offener und kreativer Struktur zu leben. Damit verbunden ist die Sehnsucht nach Stetigkeit, Verbindlichkeit und Intensität in Freundschaften und Nachbarschaften.

Das erklärt u.a., dass Hitzacker/Dorf seit Beginn einen enormen Zulauf an Interessierten zu verzeichnen hat. Dieses Konzept bietet ‚Akteuren von eigener Lebensgestaltung‘ eine entsprechende interkulturelle und generationsübergreifende Wohnmöglichkeit.

Eine häufig gehörte Reaktion auf unsere Dorfvision ist: „Das ist genau das, was ich schon lange gesucht habe!“

In der Genossenschaft sind z.B. zurzeit 150 Personen, alleinstehend oder in Partnerschaft, die das Konzept der aktiven Nachbarschaft mit Inhalt füllen wollen

Dorfleben konkret - Gutes Leben in verbindlicher Nachbarschaft

Die Initiative Hitzacker/Dorf hat sich zum Ziel gesetzt, ein interkulturelles Generationendorf und damit Räume für die praktische interkulturelle und demokratische Gesellschaftsentwicklung zu schaffen.

Ein zukunftsfähiger Lebensentwurf für den ländlichen Raum und ein Modell für das neue Europa der vielfältigen Kulturen soll entstehen und stetig weiterentwickelt werden.

Wertschätzung der Vielfalt und gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe – insbesondere auch derer, die bisher gesellschaftlich benachteiligt waren, wie Geflüchtete, Alleinerziehende, ältere Menschen oder Menschen mit Handicaps – sind wichtige Grundsätze des Zusammenlebens. Gegenüber Einzelinteressen haben Merkmale Vorrang, die auf Gemeinschaft, soziale Aktivitäten und Stabilität, nachbarschaftliches Wohnen, nachhaltige Einbindung in das Wohnquartier bei größtmöglichen Freiräumen für eigenverantwortliches Handeln der Mitglieder abzielen. Ziel ist ein Modell des friedlichen Zusammenlebens der Kulturen und Generationen im ländlichen Raum zu entwickeln

Die Genossenschaft Hitzacker/Dorf leistet damit einen modellhaften Beitrag, indem sie darauf abzielt, Aufgaben der wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitsbezogenen Daseinsvorsorge über die Entwicklung einer verbindlichen, aktiven und interkulturellen Nachbarschaft abzudecken und eine Verzahnung dieser Aktivitäten mit regionalen Anbietern zu entwickeln.

Hierbei orientiert sie sich an der Idee der sozialen Bewegung „Community Care“ und an der Vision des „Buen vivir“ (Gutes Leben) für regionale Gemeinschaften.

Es werden partizipative und basisdemokratische Handlungsstrategien initiiert, entwickelt und erprobt. Das bedeutet im Einzelnen für den Dorfgemeinschaftsprozess:

- Die Dorfanlage schafft funktionierende Sozialräume, die die Entstehung einer verbindlichen Nachbarschaft fördern. Marktplatz, Geschäfte und Gemeinschaftseinrichtungen, Gärten, Spielplätze und großzügige Grünflächen mit essbaren Gärten schaffen eine integrative Umgebung für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft.
- Eröffnung von neuen Lebensperspektiven für Geflüchtete auf dem Land
- Platz für die Entfaltung von jungen Familien und Alleinerziehenden mit ihren Kindern
- Dörfliche Kinderbetreuungsangebote und Jugendarbeit
- Steigerung der Teilhabe von älteren Menschen am gesellschaftlichen Leben.
- Nachbarschaftliche Hilfen und Unterstützung („Solidarische Nachbarschaft“)
- Entwicklung einer attraktiven dörflichen Mobilität
- Soziale Begegnungsstätten, kreative Räume, moderierte Dorftreffen, gemeinsames Feiern
- Möglichkeit für unterschiedliche Formen von Wohn- und Hausgemeinschaften (mit Betreuung, gesonderte Ausstattung etc.)
- Wohnort in gesellschaftlich und interkulturell unterstützender Umgebung
- Mit aktiver verbindlicher Nachbarschaft übernimmt das Dorf als Gemeinschaft Anteile aus dem bestehenden institutionellen Daseinsvorsorgeangeboten. Hierbei werden externe Dienstleister in die Dorfstruktur einbezogen.
- Integration und Teilhabe durch aktive Einbeziehung ins gesellschaftliche Leben.

Die Umsetzung dieses Konzeptes erfordert einen intensiven kultursensiblen Diskussions- und Kommunikationsprozess der Bewohner*innen. Hierbei entstehen neue Strukturen des dörflichen Zusammenlebens sowie eine neue Dorfidentität, insbesondere unter dem interkulturellen Aspekt. Da diese Strukturentwicklung alle Aspekte des Aufbaues einer aktiven Nachbarschaftshilfe beinhaltet, können einzelne Elemente oder auch das Konzept im Ganzen Anregungen für weitere Dörfer bieten, ähnliche Prozesse anzustoßen und den Bewohner*innen einen unkomplizierten Zugang zur Daseinsvorsorge bieten.

Gewerbe im Hitzacker/Dorf

Wir wollen ein Dorf bauen. Ein richtiges Dorf, in dem wir leben, arbeiten, wohnen und in dem wir einkaufen können. Ein Dorf, in dem unsere Grundbedürfnisse nach Nahrung, Gesundheit und Wohlbefinden befriedigt werden. Ein Dorf eben.

Wir wollen Arbeitsplätze schaffen. Für Menschen, die schon länger hier leben, und für Menschen, die aus anderen Herkunftsländern kommen. Wir wollen Gemeinschaft leben.

Um dies alles auch wirklich leben zu können, haben wir ein Grundstück gekauft, das uns die Möglichkeit gibt, Gewerbe zu betreiben bzw. Gewerbeflächen anzubieten: Das Grundstück für die Dorfstraße ist ein Gewerbemischgebiet. Von den insgesamt in diesem Bauabschnitt hergestellten Flächen werden ca. 35 % Gewerbeflächen sein.

Das Konzept für „Gewerbe“ im Hitzacker/Dorf ist im Prozess – so richtig gedacht werden kann es wohl erst, wenn Menschen eingezogen sind. Wenn die Wohnungen gebaut sind und Menschen darin leben und die Bedürfnisse dieser Menschen deutlich werden.

Angedacht sind – neben einer Food-Coop und einem Gemeinschaftshaus mit einem Essensangebot:

- Coworkingspace/„startup cluster“:
 - IT-Büro mit Angestellten
 - Vorteil schnelles Internet
 - Genossenschaftsbüro
 -
- Arztpraxis
- Psycho- Trauma- Ergo- Physio-Therapie-Praxen
- Läden mit dem Schwerpunkt Kulturenvielfalt:
 - Laden / Bäckerei
 - Gastro: Cafe / Restaurant / Kneipe
 - Friseur
- Hostel
- Erfinder*innen-Werkstatt-E-Mobilität
- Kinderladen
- Altenunterstützungsladen
- Freiberufler*innen wie Architekten, Steuerberatung
- Künstler*innen

Wir sind gespannt!

Nachhaltige und ökologische Bauweise

Das Baukonzept ist nachhaltig. Geplant sind bezahlbare hochwertige Neubauten.

Die Häuser entstehen in baubiologischer Modulbauweise aus bevorzugt regionalen Baustoffen und werden mit regenerativen Energien versorgt. Die Siedlung und die Gebäude werden so weitgehend wie möglich barrierearm gestaltet. Schwellenfreie Zugänge zu allen Gebäuden und Gemeinschaftseinrichtungen sind selbstverständlich. Weitergehende individuelle Anforderungen an Barrierefreiheit werden mit den künftigen Nutzern abgestimmt.

Kurzbeschreibung Bau Hitzacker/Dorf:

Stand Januar 2018, Änderungen vorbehalten

1. Bauvolumen

- 55.000 m² Grundstück
- 100 Wohnungen
- 10.000 m² Wohnfläche
- 1.400 m² Gewerbe
- 300 m² Gemeinschaft
- 15.000.000 €

2. Gebäude

- 35 Gebäude in baubiologischer Modulbauweise
- Zeilenbauten im Konstruktionsraster von 4,75m
- Holzständer- Bauweise
- Fassaden aus Holz und Putz
- Flach geneigte Pultdächer
- Flexibler Ausbau mit Leichtwänden

3. Erschließung

- Genossenschaftseigene Privatwege, autofrei
- Dorfeigenes Mobilitätskonzept.

4. Baustoffe

- Baustoffe sollen keine Schadstoffe enthalten
- Sie brauchen wenig Energieeinsatz bei Herstellung und Transport
- Sie sind problemlos wiederzuverwerten oder zu entsorgen
- Holz, Lehm, Kalk, Stroh, Ziegel, Glas, Keramik, Zellulose...

5. Technik

- Nahwärme von der benachbarten Biogasanlage für Heizung und Warmwasser.
- Eigenes Stromnetz mit Netz-Anschluss an der Grundstücksgrenze
- Strom aus eigenen Windkraftanlagen, Photovoltaikanlagen
Alternativ: Leitungsnetz durch ein örtliches Versorgungsunternehmen

Baubiologie und Energie im Hitzacker/Dorf

Baubiologie

Die von uns gewählten, ökologischen und baubiologischen Baustandards orientieren sich an den 25 Regeln der Baubiologie, wie sie vom Institut für Baubiologie und Nachhaltigkeit IBN formuliert wurden, nachzulesen unter www.baubiologie.de.

Insbesondere im Hinblick auf die Gesundheit werden Baustoffe gewählt, die weder den Menschen belasten, noch die Umwelt schädigen und die sich restlos in den Naturkreislauf zurückführen lassen. Umweltaspekte wie Recyclingfähigkeit, geringer Ressourcenverbrauch, Einsatz von regenerativer Energie und geringstmögliche Versiegelung der Landschaft sind wichtige Aspekte unserer Bauplanung. Baubiologen sind beratend tätig und überwachen die Umsetzung unserer Ziele.

Um diese zu erreichen, arbeiten wir in Hitzacker/Dorf mit Naturmaterialien wie Holz, Dämmstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen, Lehm und Kalk. Bestimmte Bereiche, wie Dachabdeckungen und Fundament sind hiervon ausgenommen, hier wird die sicherste, kostengünstige Lösung umgesetzt. Alle Materialien werden auf ihre Verträglichkeit hin gewählt, sind langlebig und gesundheitlich unbedenklich. Ihre Erzeugung weist geringe graue Energie auf, nach langer Nutzung ist eine Rückführung in den Stoffkreislauf problemlos möglich. Sie zeichnen sich durch angenehmen Geruch, natürliche Oberflächen und Dauerhaftigkeit aus. Ihre Oberflächen laden sich nicht statisch auf, die Elektroinstallation wird feldarm verlegt, ohne dass Abschirmungen eingesetzt werden. Für Menschen mit speziellen Sensibilisierungen können hierüber hinausgehende Lösungen gefunden werden. Eine Abschirmung gegen Hochfrequenzen (Mobilfunk) wird aus Kostengründen nicht ausgeführt. Glasfaseranschlüsse machen Funklösungen in den Wohnungen überflüssig.

Um im engen Kostenrahmen zu bleiben, können nicht immer die hochwertigsten Lösungen umgesetzt werden. Wir legen jedoch Wert darauf, dass jedes eingesetzte Material den oben beschriebenen Kriterien genügt. Die Bewohner und Bewohnerinnen werden ausführlich geschult, wie sie selbst, z. B. bei der Farbauswahl, dem Umgang mit Mobil- und Schnurlostelefonen und W-Lan Routern dazu beitragen können, ihre und die Gesundheit ihrer Nachbarn zu schonen.

Energie

Wärme: Eine bereits bestehende Biogasanlage in der Nachbarschaft des geplanten Dorfes verstromt anfallendes Biogas mit einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK). Zur Versorgungssicherheit steht neben der Biogasanlage eine Holzhackschnitzelanlage in Bereitschaft. Die KWK-Anlage funktioniert ähnlich wie ein Automotor, bei dem aber zwei Drittel der genutzten Energie als Abwärme verloren gehen. Diese ca. zwei Drittel an Abwärme werden bei einer KWK-Anlage zum Heizen genutzt. Schon jetzt werden Gebäude der Umgebung damit beheizt. Es ist noch genug Wärme übrig, um mit einem weiteren Nahwärmenetz das Dorf komplett zu versorgen. Dieses dorfeigene Wärmenetz kann in der Zukunft auch für andere umweltverträgliche Heizkonzepte genutzt werden.

Strom: Es wird geplant, ein eigenes Stromverteilnetz mit eigenem Mittelspannungstrafo für das Dorf zu bauen und zu betreiben. Solarstromanlagen auf den Häusern können dann in das Netz einspeisen, ebenso neue Techniken anderer umweltfreundlicher Energieerzeugungsanlagen. Wir können benötigten Reststrom gebündelt einkaufen, z. B. bei den Schönauer Stromrebelln.

Energiephilosophie

In den europäischen Industrieländern wird alles um uns herum, (Bauten, Straßen, Autos, Güter, Lebensmittel etc.) mit Hilfe von ca. 80% fossiler Energie (Strom, Wärme, Verkehr) der Vergangenheit (Kohle, Öl, Gas), von 10% atommüllproduzierendem Strom und erst neuerdings (und zunehmend) von ca. 10% erneuerbarer Energie erzeugt.

Je eine Million Jahre hat es gebraucht um so viel fossile Energie (Öl, Kohle, Gas) in unserer Erde einzulagern, wie wir jetzt in je einem Jahr auf unserer Erde verbrauchen. Atommüll aus AKWs wird für eine Million Jahre weiter strahlen und bewacht werden müssen.

Hitzacker/Dorf ist eine basisdemokratisch organisierte Genossenschaft

Jedes Mitglied engagiert sich in einem oder in mehreren der aufgeführten Gremien und AGs:

- Genossenschaft
- Aufsichtsrat
- Vorstand
- Verein „Dorfleben Hitzacker e.V.“
- Dorfbau Hitzacker GmbH

Beiräte

- Bau
- Finanzen
- Personal
- Wohnen und Gewerbe (WoGe)

Arbeitsgruppen (z. Zt.)

- Dorfplanung (Freiraumgestaltung und Bau)
- Dorfbüro und Organisation
- Öffentlichkeit
- Garten
- Gemeinschaftsbildung
- Interkulturelles Zusammenleben
- Stiftung und Förderung
- Mobilität
- Gemeinschaftseinrichtungen
- Finanzen
- Fundraising
- Food-Coop (ruht im Augenblick)
- Neuen-Treff
- Kinderbetreuung
- Geomantie
- IT
- Energie
- Konsens

Zum Austausch bzw. für Entscheidungen sind eingerichtet

- das Blitzplenum (jede Woche – entweder Freitag – 1. und 2. / oder Dienstag 3. und 4.)
- das Geschäftsführende Plenum – Treffen wie Blitzplenum
- das Großplenum (jeden 2. Samstag im Monat)
- die Generalversammlung (ca. alle 3 Monate)
- Freiraumgestaltung (für die Dorfplanung) (nach Bedarf)

Für Interessierte gibt es

- den Neuentreff (jeder erste Samstag im Monat)
- Patenschaften für Neue

Hitzacker/Dorf gestalten

Wir brauchen echte Macherinnen und Macher, originelle Originale. Wir bieten Unterstützung und Raum zur Entfaltung. Wir erwarten Einbringen, weniger gute Ratschläge. Wenn du Hände und geländegängige, zukunftsfähige Gedanken hast, her damit, wir brauchen dich.

Du bist gerade mit der Schule / Ausbildung fertig, auf der Suche nach der Zukunft, kannst dir vorstellen aufs Land zu ziehen, suchst Arbeit, Wohnung, willst vielleicht Kinder haben?

Menschen jeden Alters und Herkunft mit Lust auf Abenteuer, Mut und Entschlossenheit sind willkommen. Gute Laune ist kein Hinderungsgrund zu uns zu stoßen.

Wir bieten in der Planungs- und Bauphase:

- Eine BauGmbH
- Diverse Arbeitsgruppen – weiteres unter „Arbeitsgruppen“
- Regelmäßigen Austausch – weiteres unter „Organisation“
- Diverse Aktivitäten.

Genoss*in werden

Finanzen: Wenn du dich mit dem Gedanken trägst oder dich schon entschieden hast, in unserem Dorf zu wohnen oder ein Gewerbe zu betreiben, gibt es noch einige Finanzierungsfragen, die wir klären müssen. Als erstes musst du „reguläre“ Genoss*in werden.

- Für alle unten aufgeführten Beteiligungsmöglichkeiten gilt, dass ein Mitgliedsvertrag geschlossen wird und ein Pflichtanteil in Höhe von € 500 erworben werden muss, damit ist die Person Genoss*in. Alle Anteile, die gezeichnet werden, sind eine Art „Darlehen“ und insofern sind sie rückzahlbar (keine Spende).
Jeder Anteil entspricht € 500. Diese Summe gilt für alle Anteilsarten, jedoch nicht für Darlehen.

„Reguläre“ Genoss*innen:

- Zahlen, wie oben erwähnt, einen **Pflichtanteil** von € 500 ein.
- Reguläre Genoss*innen können an den Generalversammlungen teilnehmen und sich einbringen und haben **ein Stimmrecht** (unabhängig von der Höhe der Einlage).
- Möchten sie im Dorf wohnen oder ein Gewerbe betreiben, sollten sie möglichst rechtzeitig die entsprechenden **Wohnungsanteile / Gewerbeanteile** zeichnen (hierzu gibt es eine Liste – siehe unten).
- **Freiwillige Anteile:**
Dieser Anteil bzw. diese Anteile (die Höhe kann beliebig bestimmt werden) werden in einen Pool gegeben und hiermit wird allgemein das Dorf, Gemeinschaftseinrichtungen etc. finanziert. Sollte dieses Geld von der Geber*in wieder benötigt werden, gelten die normalen Kündigungsbedingungen (zwei Jahre zum Ende eines Kalenderjahres).
- **Solidaranteilen**, sind immer **personengebunden**:
Wenn Solidaranteile gezeichnet werden, (also personengebunden eingelegt werden), dann müssen diese der Höhe der kalkulierten Wohnungsanteile entsprechen (gewünschte Größe der Wohnung). Diese Anteile sind außerdem gebunden, solange die Person in der genutzten Wohnung wohnt. Findet ein Auszug statt, wird die Person, welche das Geld zur Verfügung gestellt hat, gefragt, ob sie das Geld zurückhaben möchte oder ob die Summe für neue Genoss*innen (die Solidaranteile benötigen), eingelegt wird.
Dafür ist eine genaue vertragliche Regelung wichtig.

Angaben für die Wohnungsanteile (auch bei Solidaranteilen):

Wohnungsgröße	30 qm	46 qm	60 qm	74 qm	92 qm	104 qm	120 qm	150 qm
	13.000	18.000	22.000	26.000	32.000	36.000	41.000	50.000

Nachbarschaftsentwicklungsprozess

Dorfstraße:

Im Juni 2016 begann der Prozess der Nachbarschaftsentwicklung mit einem Treffen, zu dem alle potentiellen neuen Bewohner*innen des Dorfes eingeladen wurden. Ein ausführliches Kennenlernen und erste Vorstellungen wurden ausgetauscht

In weiteren Treffen entstand eine **erste Vertrautheit** und wir entwickelten ein **prozesshaftes** Verfahren, wie Hauseinheiten sich bilden konnten. Es war uns sehr wichtig, dass wir entscheiden, mit wem wir in einem Haus zusammenleben möchten.

Immer im Blick behielten wir unsere Idee, mit jeweils 1/3 Familien, 1/3 Ältere und 1/3 geflüchteten Menschen zu leben. So kamen im Frühherbst 2016 die ersten Menschen aus Afghanistan zu unseren Treffen – die Gruppe fing an interkulturell zu werden. Doch es sollte noch einige Zeit vergehen bis wir tatsächlich dazu gekommen sind, dass 6 geflüchtete Familien zu uns in die Dorfstraße ziehen werden.

Inzwischen war der Beirat Wohnen und Gewerbe (WoGe) gegründet worden und übernahm alle administrativen Aufgaben (s.u.).

Den Prozess der Gemeinschafts- bzw. aktiven Nachbarschaftsbildung wird weiter von den Dorfstraßenbewohner*innen vorgenommen.

Südhang:

Zwei Drittel aller Bewohner*innen im Dorf werden in den Südhang ziehen.

Die konkrete Planung des Südhangs, die Struktur der Ansiedlung der Häuser – sozusagen das Aussehen des Südhangs ist ein Prozess, der jetzt in den Anfängen steht und ab Mai 2017 aktiv in Gruppen fortgesetzt wird. Hier gibt es noch viele Beteiligungs- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Aktueller Stand: Beirat WoGe:

Der Beirat WoGe kümmert sich in der Genossenschaft um die Belegung der Wohnungen und Gewerberäume. Er führt Wartelisten der Interessent*innen, stellt Nutzungsverträge für die Vermietung von Wohnungen und Gewerberäume bei Vertragsabschluss aus und führt die Übergabe und Übernahme der Räume durch.

Weiterhin bearbeitet der Beirat Sonderwünsche für die Wohnungsausstattung von Wohnungen und Gewerbeflächen und verwaltet die Solidar -und Geschäftsanteile der Genossenschaft sowie die Gewerbeflächen.

Neuentreff – Patensystem

Kernsatz zur Frage der Werbung neuer Genoss*innen:

*Je mehr Neue wir aufnehmen,
umso mehr müssen wir uns
gemeinschaftlich die Frage stellen:
„Passen sie zu uns und wir zu ihnen?“*

Verfahren zur Aufnahme von neuen Genoss*innen:

Alle Menschen, die von unserem Hitzacker/Dorf gehört haben und uns kennenlernen möchten, melden sich im Dorf-Büro und werden auf eine Liste für ein nächstes Treffen gesetzt.

Jeden 1. Samstag im Monat findet dann eine Info - Veranstaltung für die Interessierten statt.
Dauer von 12.00 bis 15.00 Uhr – inkl. Grundstücksbegehung. Eine Kinderbetreuung wird zur Verfügung gestellt – bitte bei der Anmeldung den Bedarf angeben.

Durchgeführt wird das Neuentreffen von wechselnden Impulsgeber*innen – eine Rotation ist dringend erwünscht.

Auf dem Treffen werden diverse Materialien zur Verfügung gestellt.

Die Interessierten können sich dann, nach einer Phase des Durchdenkens, Durchführens melden, wenn sie einen Paten / eine Patin haben möchten. Sie melden sich im Büro und bekommen dann die Kontaktdaten von einer Person, die sich bereit erklärt zu begleiten.

Aus dem Kreis der aktiven Genoss*innen haben sich Menschen zur Verfügung gestellt, die gern Pate oder Patin sein möchten und die „Neuen“ begleiten. Dabei geht es darum, dass der Pate / die Patin alle offenen Fragen beantwortet, Informationen zum Stand etc. des Projektes gibt und die Interessierte / den Interessierten behilflich ist bei der Auswahl von AGs oder zusammen zu den Plenen geht. Eine Teilnahme an der Generalversammlung ist allerdings nur möglich für Genoss*innen.

Nachdem der Stand unseres Dorfes doch inzwischen relativ weit fortgeschritten ist, ist es nicht mehr einfach, in den laufenden Prozess einzusteigen. Eine Hilfe ist notwendig. Auch deshalb, da von Interessierten berechnete Fragen gestellt werden, die inzwischen schon durchdiskutiert worden sind und zu denen auch bereits Beschlüsse vorliegen. Diese Fragen würden evtl. das Fortkommen des Dorfes behindern.

Nach einer Phase des Bedenkens von beiden Seiten, kann der Interessierte / die Interessierte als Genoss*in aufgenommen werden.

Für investierende Interessent*innen gilt dieses Verfahren nicht. Sie werden sofort Genoss*in.

HITZACKER/DORF eG
KuBa Kulturbahnhof
Am Bahnhof 6
29456 Hitzacker
Tel 05862 9875277
Bürozeiten dienstags von 15.00 – 17.00 Uhr
Zuflucht_dorfprojekt_buero@posteo.de

Was ist eine Genossenschaft? - allgemein

Gemeinsam Ziele besser zu erreichen als im Alleingang - das ist der Grundgedanke einer jeden Genossenschaft. Eine genossenschaftliche Kooperation ist dann von Vorteil, wenn das Verfolgen eines wirtschaftlichen Ziels die Leistungsfähigkeit des Einzelnen übersteigt, zugleich aber die selbständige Existenz gewahrt werden soll.

Eine Genossenschaft ist ein freiwilliger Zusammenschluss von mindestens drei Mitgliedern (Genoss*innen). Das wesentliche Ziel dabei ist die Förderung der gemeinsamen Interessen und des Nutzens für die Mitglieder. Das können zum Beispiel Kostenvorteile durch günstige Beschaffungs- und Absatzkonditionen oder die gemeinsame Nutzung kostenintensiver Anlagen sein. Darüber hinaus bleiben die Mitglieder jedoch selbstständig.

Kennzeichnend für Genossenschaften ist das Vertrauen in die eigene Kraft, ausgedrückt durch die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. In der Praxis bedeutet das, dass die Mitglieder ihrer Genossenschaft Kapital zur Verfügung stellen und dafür an allen wichtigen Entscheidungen zu Ausrichtung und Geschäftszweck der Genossenschaft beteiligt sind. Hierbei gilt im Gegensatz zu GmbHs oder Aktiengesellschaften in der Regel das demokratische Prinzip: **Ein Mitglied, eine Stimme** – unabhängig von der Zahl der jeweiligen Mitgliedsanteile.

Generalversammlung: Das zentrale Willensbildungsorgan einer Genossenschaft ist die Generalversammlung. Hier beschließen die Mitglieder nicht nur über die Satzung und die Verwendung erzielter Gewinne, sondern wählen aus ihren Reihen auch einen Aufsichtsrat und einen Vorstand. Der Vorstand führt die Geschäfte der Genossenschaft im Alltag und vertritt diese auch öffentlich nach außen. Vorstand und Aufsichtsrat sind den Mitgliedern wiederum zur Rechenschaft verpflichtet.

Genossenschaften müssen im Genossenschaftsregister eingetragen und einem Genossenschaftsverband mit gesetzlichem Prüfungsrecht angeschlossen sein.

Die Genossenschaft ist eine besondere Rechtsform:

- sie hat einen Förderauftrag gegenüber ihren Mitgliedern,
- es gibt unterschiedliche Arten von Genossenschaften, die ihre Mitglieder unterschiedlich fördern,
- sie basiert auf gemeinsamen Werten und Prinzipien.

Auch bei Wohnungsgenossenschaften schließen sich Verbraucher zusammen, um „gut und günstig“ zu wohnen. Bei vielen (insbesondere jungen Genossenschaften) geht es darüber hinaus oft auch um die besondere Art und Weise des Zusammenlebens.

Werte und Prinzipien einer Genossenschaft

Die eingetragene Genossenschaft ist eine Unternehmensform, die auf besonderen Werten beruht.

- Faire Behandlung von Mitgliedern, Mitarbeiter*innen und Partner*innen
- Nachhaltige Ausrichtung der Unternehmensführung, um die Genossenschaft langfristig betreiben zu können.
- Demokratische Teilhabe der Mitglieder an den Entscheidungen der Genossenschaft.
- Ausrichtung der Geschäftspolitik auf die Förderung der Mitglieder.

Genossenschaft Hitzacker/Dorf - konkret

Vision und konkrete Ziele der Dorfprojektplanung lassen sich am besten in der oben beschriebenen Rechtsform der Genossenschaft umsetzen. Deshalb wurde am 23. April 2016 die Genossenschaft Hitzacker/Dorf gegründet und das Prüfverfahren wurde im Februar 2017 abgeschlossen.

In der Präambel sind die **Vision und die Ziele der Genossenschaft** Hitzacker/Dorf zusammengefasst:

§ 1 Präambel

„Die Genossenschaft will neue Formen des gemeinsamen Wohnens, Arbeitens und Lebens auf dem Land entwickeln. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein interkulturelles Generationendorf und damit Räume für die praktische interkulturelle und demokratische Gesellschaftsentwicklung zu schaffen. Damit soll gemeinsam ein zukunftsfähiger Lebensentwurf für den ländlichen Raum und ein Modell für das neue Europa der vielfältigsten Kulturen geschaffen und stetig entwickelt werden. Wertschätzung der Vielfalt und gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe - insbesondere auch derer, die bisher gesellschaftlich benachteiligt werden, wie Geflüchtete, Alleinerziehende, ältere Menschen oder Menschen mit Handicaps - sind wichtige Grundsätze der Genossenschaft. Gegenüber Einzelinteressen haben Merkmale Vorrang, die auf Gemeinschaft, soziale Aktivitäten und Stabilität, nachbarschaftliches Wohnen, nachhaltige Einbindung in das Wohnquartier bei größtmöglichen Freiräumen für eigenverantwortliches Handeln der Mitglieder abzielen. Der genossenschaftliche Wohnraum soll dauerhaft als selbstbestimmter, preisgünstiger Wohnraum für die Mitglieder zur Verfügung gestellt werden.“

Aufsichtsrat und Vorstand der Genossenschaft Hitzacker/Dorf

In der Satzung sind die Aufgaben des Aufsichtsrates wie folgt beschrieben:

§ 8 Aufsichtsrat

„1) Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei Mitgliedern.

2) Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder an der Beschlussfassung teilnimmt. Der Aufsichtsrat kann schriftlich, telefonisch und auf elektronischem Wege Beschlüsse fassen, wenn kein Aufsichtsratsmitglied diesem Weg der Beschlussfassung widerspricht.

3) Der Aufsichtsrat überwacht die Leitung der Genossenschaft, berät den Vorstand und berichtet der Generalversammlung. Dienstverträge mit Vorstandsmitgliedern werden gegebenenfalls mit Zustimmung der Generalversammlung vom Aufsichtsrat abgeschlossen.“

Konkrete Arbeit des Aufsichtsrates in Hitzacker/Dorf

Der Posten des Aufsichtsrats ist von drei **bis sechs** Personen aus der Genossenschaft zu besetzen, die Einblick in die Arbeit der Genossenschaft haben, aber sich der von dem Amt verlangten Neutralität bewusst sind.

- Sie sind die „Abgeordneten“ der Genoss*innen.
- Die Aufsichtsräte arbeiten mit dem Vorstand Hand in Hand zusammen.
- Mindestens eine der Personen ist fachlich mit den Kalkulationen vertraut, die anderen Personen sind interessiert, sich mit Kalkulationen befassen zu wollen und mindestens eine Person kann die Ergebnisse der Aufsichtsratsarbeit verständlich an fachfremde Genossinnen und Genossen kommunizieren.
- Vom Selbstverständnis her leistet der Aufsichtsrat die „Draufschau“, berät und unterstützt Arbeitsprozesse der Genossenschaft.
- Deshalb ist es wichtig, dass die Aufsichtsräte gerngesehene Gäste in den einzelnen Gremien sind. Auch eine Mitarbeit in Gremien ist für diesen Personenkreis möglich, vorausgesetzt die Neutralität wird in dem Amt gewahrt.
- Die operative Tätigkeit des Aufsichtsrats ist auf eine Geschäftsfähigkeit ausgerichtet.

Seit dem 23. April 2017 sind im Aufsichtsrat:

Eva Drexler

Jg. 1950, Wohnort Hitzacker
Soziologiestudium o. A.

Tätigkeiten: Fremdsprachenkorrespondentin, Demeter-Bäuerin, Waldorferzieherin, Jugendhilfe.
Aktuell in Rente

Renate Fischer

Jg. 1956, Wohnort Tosterglope
Diplom-Psychologin

Selbständig in den Bereichen Stress- und Konfliktmanagement und Team-Supervision

Dr. Jörn Klose

Jg. 1950; Wohnort Gerdau
Arzt für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren

Andrea Peters

Jg. 1960, Wohnort Hitzacker
Diplom-Geographin und Senioreneinrichtungsleiterin
VZ- Beschäftigung

Fridtjof Thiele

Jg. 1948, Wohnort Hamburg
Tischler, Skipper, Organisator

★★★

In der Satzung sind die Aufgaben des **Vorstandes** wie folgt beschrieben:

§ 9 Vorstand

„1) Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Er wird von der Generalversammlung bestellt, die die Anzahl bestimmt und die Amtszeit festlegt.

2) Die Genossenschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten.

3) Der Vorstand führt die Genossenschaft in eigener Verantwortung. Er bedarf der Zustimmung der Generalversammlung für

a) den Wirtschafts- und Stellenplan,

b) außerplanmäßige Geschäfte, deren Wert 5000 € übersteigt,

c) die Richtlinie zur Beteiligung mit weiteren Anteilen (§5 Absatz 3),

d) die Grundsätze für die Vergabe von Genossenschaftswohnungen und die Nutzung sonstiger Leistungen der Genossenschaft und für die Benutzung von Einrichtungen der Genossenschaft.

4) Der Vorstand kann auch schriftlich, telefonisch und auf elektronischem Wege Beschlüsse fassen, wenn kein Vorstandsmitglied diesem Weg der Beschlussfassung widerspricht.

5) Der Vorstand kann vorzeitig nur von der Generalversammlung abberufen werden. Mitglieder des Vorstands können durch den Aufsichtsrat, nach dessen Ermessen vorläufig, bis zur Entscheidung der unverzüglich einzuberufenden Generalversammlung, von ihren Geschäften enthoben werden.“

Konkrete Arbeit des Vorstandes in Hitzacker/Dorf

Der Vorstand hat in unserem Dorf die Funktion eines „**Moderationsteams**“ mit den Aufgaben:

- Übersicht behalten
 - wo stehen die einzelnen Beiräte und AGs
 - Schwerpunkte setzen
 - sind alle an einer ähnlichen Stelle?
- Vernetzung unterstützen
- Transparenz herstellen
- Koordination(en) leisten, d.h. vor allem enge Zusammenarbeit mit den Beiräten
- Aufgaben delegieren
- Steuern im Sinne der Generalversammlung und der Genossenschaft

Der Vorstand ist laut Satzung zuständig für **Außenvertretung**

- Bank, Prüfverband, Behörden etc.
- Kommune, Landkreis, Land etc.

Vorbereitung und Nacharbeitung der **Generalversammlungen**

- Planung und Einladung der Generalversammlung (praktische Vorbereitung macht die Orga-AG)
- Beschlussvorlagen für die Generalversammlung formulieren
- Verfolgung der Umsetzung der Beschlüsse

Zur Unterstützung des Vorstandes ist das Geschäftsführende Plenum (s.u.) eingerichtet worden.

Seit dem 27. Juni 2017 sind im Vorstand (als Team):

Roman Höfers

Jg. 1984

auf dem Sprung von Hannover nach Diahren/Wendland (August 2017)
Gärtner gelernt, Gartenbau studiert, angehender Permakultur-Designer
Zurzeit verantwortlicher Redakteur, Fachzeitschrift Friedhofskultur

Rita Lassen

Jg. 1951, Wohnort Hamburg

Dipl. Kauffrau und Organisationsentwicklerin

Selbständig als Beraterin in den Bereichen Finanzen und Organisation

Zurzeit in Rente

Heinz Lochau

Jg. 1959, Wohnort Trebel

Masseur u. med. Bademeister

Schlosser

Zurzeit selbständig als Gebäude und Service Techniker

Käthe Stäcker

Jg. 1952, Wohnort Hamburg

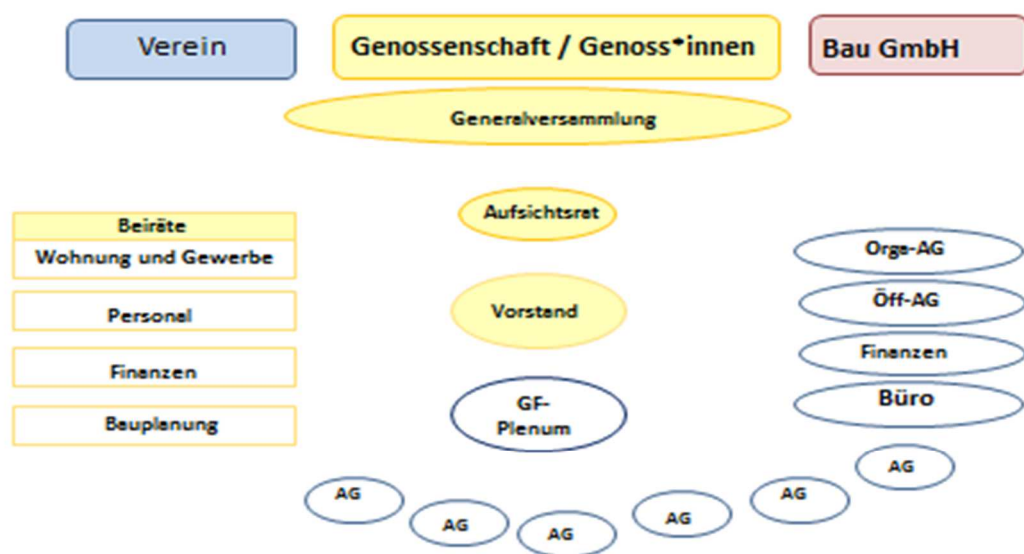
Theologin, tätig in Organisationsentwicklung und Erwachsenenbildung

Hauke Stichling Pehlke

Jg. 1965, Wohnort Hitzacker

Projektentwickler

V.i.S.d.P.: Käthe Stäcker und Rita Lassen, Luruper Weg 40, 20257 Hamburg



Hitzacker Dorf eG

Hitzacker Dorf eG Organigramm